Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 26 (1870)

Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

26. Bd. 1870. **№ 20.** 14. Mai.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Zum Concil.

Me redt' jetzt viel vo dem Concil,
S'weiß Keine recht wo's düre will,
Der heilig Vater uf sym Stuel,
Der nimmt d'Sach wäger au nit chuel;
Im Gegentheil, uf Schritt und Tritt
Chunnt er mit: Anathema sit!

Es wird mer jetzt bald Wind und Weh,
Wenn ich die Römer-Wirthschaft g'seh;
Bi sust e guete Katholik
Und lauf' au mit dur dünn und dick;
Jetz aber, stell di wie du wit,
So heißt's halt: Anathema sit!

Der heilig Vater ist e Ma,
Vor dem me sust Respekt mueß ha;
Doch isch mer, 's seig au wohl viel g'seit
Vo wege der Unfehlbarkeit;
Und wehrst du di und glaubsch es nit,
So heißt's grad: Anathema sit!

Mi Nochber ist e Protestant,
Doch rüehmt-men-e im ganze Land;
S'ist wahr, er ist e brave Ma,
Wenn er scho 's Chrüz nit mache cha;
Glaubsch, daß's für ihn e Himmel git,
Heißt's wieder: Anathema sit!

Die alte Schwyzer mit Bedacht
Händ ihri Satzig selber g'macht.
Jetzt möcht 's Concil, wenn's länge cha,
Sie Nase au i dem no ha;
Und folgisch denn de Pfaffe nit,
Heißt's wieder: Anathema sit!

Napoleon het, wie me g'hört,
Si z'erst e chli dergege gsperrt,
Z'letzt aber het der Ollivier
Denn doch si Vorthel derbi g'seh;
Und helfed's ihm bim Plebiszit,
So brüelt er: Anathema sit!

Was söll ich arme Tüfel thue?
Sie lönd eim jo kei Rast und Ruch.
I bin e guete Katholik,
Han aber jitzt das Flueche dick;
Und folgt der Papst dem Jesuit,
Pfif' ich uf's „Anathema sit!"

Aus dem Lehrstand.

Der Sohn: So sage mir doch, Papa, ist es der liebe Gott, der dir deine Predigten eingibt?

Der Vater: Versteht sich!

Der Sohn: Wie kommt's dann, daß du so viel auskratzest?

Aus dem Wehrstand.

Beruhigt euch!... Es ist keineswegs davon die Rede, das Velociped in der schweizerischen Armee einzuführen; es ist bloß ein Vaterlandsvertheidiger, der sich verspätet hat und auf diese nicht mehr ungewöhnliche Weise seiner Kompagnie nacheilt.

Katalog der hartgesottenen Ostereier-Raritätensammlung des Bezirksschülers Fritzchen Diriwächter.

I. Vorsündfluthliche Eier.

1. Fossile Ueberreste jenes Monstre-Eies, aus welchem Vater Adam fix und fertig in die Welt einging.

2. Das erste Ei, welches die erste Henne in's Paradies gelegt, gefunden von Eva hinter dem Feigenbaum auf einem Haufen Hobelspäne.

II. Sündfluthliche Eier.

3. Ein Ei des Huhns, welches Vater Noah in seinen Kasten nahm. Dasselbe wurde fallen gelassen, als besagtes Huhn vom Berg Ararat nach Kleinasien hinunterflog und fiel glücklicherweise in einen Korb stehengebliebener antediluvianischer Wäsche.

4. Das Ei von Noah's bekannter Taube, erkennbar am Oelblatt sammt Stiel, welches mit Scheidewasser auf dasselbe geätzt wurde.

III. Nachsündfluthliche Eier.

5. Ein Pfauenei sammt zwei ausgerissenen Schwanzfedern, gefunden auf dem Altar des Junotempels in Pompeji.

6. Zwei Eier sammt dem Schleier der Eule der Minerva.

7. Fragmente der Schaale jenes Eies, das von der dummen Gans Leda gelegt wurde, nachdem sie sich an einem Maskenball von Jupiter hinter's Licht führen ließ. Aus diesem Ei kroch die bekannte Firma: Gebrüder Castor, Pollux u. Comp.

8. Mehrere Kranicheier mit Dedication des Hofopernsängers Ibikus an Fr. Schiller, gefunden in dessen Nachlaß und von mir ersteigert.

9. Vier antike Gänseeier, von den Retterinnen des Kapitols gelegt.

10. Die eingedrückte Spitze des Eies des Columbus.

11. Die Schaale der zwei Eier, welche der brave Schweppermann erhielt.

12. Fragmente der Schaale jenes Eies aus welchem der gallische Hahn, dato zum Adler befördert, hervorkroch.

13. Ein Ei mit zwei Dottern vom Weibchen des österreichischen Doppeladlers.

14. Mehrere Krokodileier aus dem Nilschlamm sammt dem Ichneumon, welcher die übrigen gefressen.

15. Etliche Kukukseier, an Liebhaber billig abzugeben.

16. Das allerneueste Windei des Splügenkomite, Geschenk des Baron Rothschild an den hohen Stand Nidwalden und von demselben zu Gunsten des Peterspfennigs öffentlich versteigert.

Postheiri's Wanderung durch die Wallfahrtsorte Honolulu's.

Wandere jetzt circa ein Viertel-Jahrhundert Gaß' auf, Gaß' ab durch Honolulu, hab manches Lustige und Traurige gesehen, und auch manchen guten Schluck gethan. So langweilig wie jetzt ist es aber nicht einmal in den fünfziger Jahren gewesen, wo der Schoppen vom schlechtesten Wein 50 Santinen kostete, und die Apotheker, um einem allgemein gefühlten Bedürfniß abzuhelfen, Grimelli-Wein fabrizirten.

Sind die Honolulesen zu geistigen Eichhornen geworden, die nur immer in derselben Trülle herumspringen, aus der sie nie hinauskommen. Kehre da, weil mich der fehlende Frühschoppen treibt, in der Bierkneipe X ein, was höre ich? Da sitzen die Jungen, reden von feldmäßigen Waffen, sprechen das Anathema über jeden aus, der nicht auf 1000 Schritte um eine Ecke herumschießt mit einem Hinterlader, und nennen alle Standschützen Zöpfe. Habe das schon hundertmale gehört und gehe 100 Schritte weiter; da sitzen ein Paar Standschützen: „Wir allein können schießen; mit dem Standstutzer ist das Schießen in der Schweiz aufgekommen; der Wilhelm Tell selber hätte den Apfel nur mit einem Standstutzer mit doppeltem Absehen vom Kopfe seines Buben herunterpülvern können, aber nie mit einem Feldstutzer; das sind nur Unruhstifter, die Feldschützen, die überall revolutioniren und Politik treiben wollen, Dilettanten im Schießen, aber keine Schützen." — „Denke: Ist denn überall die gleiche Leier, da halte es der Kukuk aus, ich wenigstens nicht. Lege also 15 Santinen auf den Tisch, und ehe man mir gewechselt hat, schiebe ich mich weiter.

Falle ins Museum herein. Sind zwar lauter saubere Leute darin, reden aber von gar unsaubern Sachen. Da hocken die Ringstraß-Enthusiasten,

schimpfen über Regierung und Stadtverwaltung, und darüber, daß man eines der ersten Grundrechte des Menschen die Kl... Freiheit nicht achte. „Freien Abtritt hinter dem Hause und freien Platz mit Holzhaus oder Schafstall verlangen wir." Ihnen gegenüber sitzen die Liebhaber des Baureglements und der Polizeiparagraphen: „Ordnung muß sind", rufen sie, sonst geht die Republik zu Grunde. Vom sanitarischen Standpunkt aus gewähren wir nur dem Dünnen freien Abzug. Das Dicke bleibt im Lande, nach dem landwirthschaftlichen Grundsatz: Pfleget und b a u e t das Vaterland.

Keine Holzhäuser, keine Schafställe hinter dem Wohnhaus, so verlangt es der ästhetische Standpunkt". — Ich erinnere mich, daß ich noch nicht zu Mittag gegessen, und um mir den Appetit nicht zu verderben, verlasse ich so bald als möglich die übelriechende Unterhaltung mit ihren vielen Standpunkten und eile nach Hause, wo ein appetitlich riechendes Brötisli mir jeden üblen Nachgeschmack vertreibt.

Feuilleton.

Pädagogisches aus Mutzopotanien.

1. L e h r e r: Hesch o für z' neu Schulgsetz gstimmt? Du wirst dir doch o gern öppis a der Besoldung welle la ufbessere?

2. L e h r e r: Wo denkst du o hi? Jitz chan i de ga spaziere! Vor nes paar Jahre hei sie mer scho mi B'soldung müesse uf z' Minimum erhöche. Susch hei sie geng g'seit, ig müeß furt und z' alt Gsetz het scho g'lutet, daß, wenn am-ene Lehrer si B'soldung um-ene Drittheil erhöht werdi, d' Schuel dörf neu usgschribe u der Lehrer abdankt werde. I ha du dene Gmeind'manne müesse verspräche, i well sie für en erhöhte Schullohn quittiere u z' Gäld umegäh. De derzue müeß-i no vergäbe d' Orgele schlah u verläse u d' Gmeinschriberei verseh u z' Hung de Beiene näh u hälfe, wenn en Imp stoßt, u hälfe metzge u hälfe z'Bätzi brönne u zuechestah, wenn e Chuh chalberet oder e Geiß gitzlet oder e Moore fährlet. Wägem § 36 hei-mer allsame i der Gmeind dräut u hei all dergäge gstimmt u ig ha o müesse dergäge stimme.

Neuestes aus der Musteranstalt zur Mohrenwäsche in Culturien.

M e i e r: Hast du gelesen? Es ist schon wieder ein edler Straßenräuber aus der Schelmenpension des Culturstaates entwischt.

D r e i e r: Das geschah wahrscheinlich, während der Hr. Direktor seinen langen Artikel gegen den Postheiri in den Schweizerboten schrieb.

M e i e r: Hr. Direktor Müller thäte besser daran, künftig seine interessanten Pfleglinge sorgfältiger zu hüten und das Zeitungsschreiben gelten zu lassen.

Triftige Entschuldigung.

V o r g e s e t z t e r: Aber schämst du di nit, Aenni, üs jetz z'viert Unehliche uf d'Gmeind z'bringe?

A e n n i: Ja luegit, Herr Gmeindspräsident, wäre die e r s t e nid da, so hätt i jitz niemer für mir die c h l i n e r e hälfe z'gaume.

Zur Arbeiterfrage.

Nach Dr. Skaponi soll der Arbeitertag folgendermaßen eingetheilt werden:

8 Stunden Belehrung und Unterhaltung,
8 „ Muße,
8 „ Schlaf und endlich
8 „ Arbeit.

Lebhaft unterstützt von Nestroy's bekanntem K l e e b l a t t!

Aus dem gedruckten Voranschlag einer Stadtgemeinde Culturiens.

P o l i z e i w e s e n:

a. Besoldung, Bekleidung, Licht und B e h e i t z u n g von 3 P o l i z e i d i e n e r n und deren Wachelokal Fr. 1620.

Briefkasten. J. B. T. in P. Ihre Musterannonce ist uns zugekommen und werden wir dieselbe gelegentlich verwenden. — R. B. in B. Erhalten und benutzt. — C h o l e d o c h u s. Freundlichen Gruß! — X. Y. Z. in Z Auch dießmal willkommen. — X. Y. Z. d e r A n d e r e. Wir machen Gebrauch von Ihrer Einsendung; der Betreffende könnte sonst glauben, wir hätten ihn vergessen. — J. Z. in W. Der Gegenstand steht auf unsern Traktanden und wollen sehen, wie wir denselben etwa verwenden können. — O s t d a g e w e s e n e r. Wir sind bereit, Ihre löbliche Absicht nach unsern Kräften zu fördern; die siamesischen Zwillinge sollen ihr Denkmal bekommen. — P a n f l ö t i s t in Z. Dank für Ihre Aufschlüsse! Die canones kommen, wenn auch etwas gekürzt, in unsrer nächsten Nummer.

☞ **Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.**

Mütterliche Ermahnung.

Jitz häb di schön grad, Eliseli, damit der Herr Dokter cha gseh, wie du chrumm bisch.

Muster-Annoncen.

„Ueber den Haarbalsam *„esprit des cheveux“* kann ich bereits Erfreuliches berichten. Ein Herr, 25 Jahre alt, kaufte vor etwa 2 Wochen die erste Flasche, sein Kopf war aber damals ganz kahl und ist jetzt mit **einem** halben Zoll langen Haar ganz bedeckt.“

(Zürcher Tagblatt.)

Une demoiselle de toute moralité offre à partager sa chambre avec *une demoiselle de son sexe.* S'adr. au bureau.

(L'Abeille.)

Anzeiger des „Postheiri“.

Der **Anzeiger** des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen **alle soliden Annoncenbureaux,** sowie die Expedition des **„Postheiri“.**

Jent & Gassmann in **Solothurn.**

375,000 Francs

eventuell als **Hauptgewinn,** überhaupt aber **Gewinne** von **Fcs. 225,000, 150,000, 75,000, 45,000, 37,500,** 2mal **30,000,** 3 mal **22,500,** 4 mal **18,000,** 5 mal **15,000,** 5 mal **13,000,** 7 mal **9000,** 21 mal **7500,** 4 mal **6000,** 30 mal **4500,** 126 mal **3000,** 206 mal **1500** ꝛc. ꝛc. bietet die von der Hohen Regierung genehmigte und garantirte große Geld-Verloosung. Die Einrichtung dieses Unternehmens, bei welchem weit über die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen gezogen werden müssen, ist eine so vortheilhafte und die Aussicht auf Gewinn eine so große, wie solche selten geboten wird.

Zu der schon am

18. und 19. dieses Monats

stattfindenden **zweiten** Ziehung kosten

Ganze Original-Loose 15 Francs
Halbe „ 7 Frcs. 50 Cts
Viertel „ 3 „ 75 „

wobei wir ausdrücklich bemerken, daß von uns die wirklichen, mit dem amtlichen Stempel versehenen Original-Loose versandt werden.

Das unterzeichnete Handlungshaus wird geneigte Aufträge, **gegen Einsendung,** oder **Nachnahme** des Betrages sofort ausführen und **Verloosungspläne gratis** beifügen, ebenso **amtliche Ziehungslisten** den Loos-Inhabern **prompt** übermitteln.

Wir versenden die **Gewinne** nach **jedem Orte** oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in **allen Städten der Schweiz** auszahlen lassen; man genießt somit durch **den direkten Bezug alle Vortheile.**

Da die Ziehung in aller Kürze beginnt, und die noch vorräthigen Loose bei den massenhaft eingehenden Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direkt zu wenden an H 47 H

Bottenwieser & Co.,
Bank- und Wechselgeschäft, Hamburg.

Die **neueste** von **hoher Staatsregierung genehmigte** und **garantirte Geldverloosung** besteht aus einem **Capital** von

4 Million **296,100** Mark Court. gleich
6 Million **444,150** Francs
mit **28,900** Gewinnen.

Der größte Gewinn ist im glücklichsten Falle **375,000 Fcs.,** eine Prämie **225,000,** ein Gewinn von **150,000, 75,000, 60,000, 45,000, 37,500, 2 à 30,000, 3 à 22,500, 4 à 18,000, 1 à 16,500, 5 à 15,000, 5 à 12,000, 7 à 9000, 21 à 7500, 4 à 6000, 36 à 4500, 125 à 3000, 6 à 2250, 206 à 1500 etc. etc.**

Die Gewinnziehung 2. Klasse findet am 18. und 19. Mai statt, wozu die Einlage für ein ganzes Loos Fcs. 15, ½ Loos Fcs. 7. 50, ¼ Loos Fcs. 3. 75, ⅛ Loos Fcs. 1. 90 beträgt.

Ich versende diese **Originallose** gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme des Betrages überall hin,** lege einer **jeden** Bestellung den Ziehungsplan bei, und übermittle nach der Ziehung **Jedem** meiner geehrten Abnehmer die amtliche Gewinnliste. Für die **prompte** Ausbezahlung der Gewinne **garantirt der Staat.** Die **vielen großen** Gewinne, welche durch **mich** letzterer Zeit **in der Schweiz** zur Auszahlung gelangten, sowie mein **eifrigstes** Bestreben meine Interessenten **pünktlich** und **aufmerksam** zu bedienen, **bürgen** für einen **guten** Erfolg. Man wolle sich daher baldigst wenden an H 46 H

Gustav Schwarzschild,
Hamburg. Bank- und Wechselgeschäft.

In den Buchhandlungen von **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** zu haben:

Reiselektüre.

Berliner Blaubuch

mit vielen Illustrationen.

Preis Fr. 1. 35.

The greatest happiness of the world es: good health!
Das größte Glück der Welt ist: Gesundheit!

Bôld's
amerikanische
Lessington-Pillen
als
Frühjahrs- und Sommer-Cur
außerordentlich
wirkungsvoll und empfehlenswerth zur
Blutreinigung,
gegen Schärfe des Bluts.
Ueberbleibsel früherer Krankheiten.
Schlechte Säfte.
Blutandrang. Schwindel.
Anlage zu Schlaganfall. Gestörte Verdauung.
Migräne u. v. a. K.

Gebrauchs-Anweisungen werden auch im **voraus** gratis verabfolgt, darnach kann Jedermann selbst mit **Sicherheit** seinen persönlichen Zustand erkennen und beurtheilen. — **Kaum 3 Jahre** sind es, daß diese amerikanischen Pillen von dem Genfer Droguen-Hause A. H. Bôldt nach Europa importirt wurden und schon zählt man die stattgehabten **glücklichen** Kuren nach **Tausenden;** eines weitern Hinweises auf die **wohlthuende** Wirkung obiger Pillen bedarf es wohl nicht.

Diese amerikanischen Pillen sind aber nicht nur allein **besser** wie andere medizinische Erzeugnisse, welche bereits anfangen verdrängt zu werden, sondern auch die Pillen-Anzahl ist fast die **doppelte,** bei gleichen Preisen wie ähnliche französische und englische Produkte.

☞ Jede **„ächte"** Schachtel trägt den blauen ovalen Stempel des alleinigen Importeurs und Privilegium-Inhaber's in Firma: Aug. Hrm. Bôldt, Droguerie à Genève (Suisse). Preis 2 Shill. 5 d. oder 3 Francs.

Depôts in der Schweiz:

Basel bei Hrn. Apotheker **Engelmann** in Klein-Basel. **Luzern** bei Hrn. Apoth. **J. Weibel,** pharm. du lac. **St. Gallen** bei Hrn. Apotheker **Ehrenzeller. Einsiedeln** bei Hrn. Apotheker **Frz. Menzinger. Zofingen** bei Hrn. Apoth. **H. Fischer,** Sohn, untere Stadt. **Bern** bei Hrn. Apoth. **Brunner,** Kramgasse. **Freiburg** Pharmacie **Müller. Solothurn** bei Hrn. Apoth. **A. Schießle. Lausanne** Pharmacie **Buttin,** rue St. François. **Vallorbes** (Vaud) Pharmacie **S. Rouge. Grandson** Pharmacie **Bertholet. Genf** beim Importeur **Aug. Hrm. Boldt,** en gros et en detail, sowie noch bei Hrn. **Favre-Dogny,** Droguiste rue basse, Pharmacie **Habel** und Pharmacie **Kohler.**

Ferner noch in verschiedenen Städten und Kurorten Rußland's, Schweden's, Dänemark's, Nord- und Süd-Deutschland's, Gesammt-Oesterreich's, Frankreich's und Italien's.

NB. In allen obgenannten Städten sind auch die andern bekannten **amerikanischen** Heilmittel, importirt von obiger Genfer-Firma, immer **echt** zu haben. (2)

Wir fühlen uns im allgemeinen Interesse veranlaßt, auf die im heutigen Blatte enthaltene Annonce des Herrn **Gustav Schwarzschild** in **Hamburg** ganz besonders hinzuweisen. Die von demselben empfohlenen Originalloose bieten die größten und zahlreichsten Gewinne. Die Reellität und Solidität dieses Hauses ist bekannt und daher nichts natürlicher, als die vielen bei demselben einlaufenden Aufträge, welche ebenso rasch als sorgfältig ausgeführt werden.

Tausende

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen gewagt, während vielfach Gelegenheit geboten ist, mit einer geringen Einlage zu bedeutenden Kapitalien zu gelangen.

Allen denjenigen, die dem Glücke auf eine solide Weise die Hand bieten wollen, wird hiermit die im heutigen Blatte erschienene Annonce der Herren **Bottenwieser & Co.** in **Hamburg** zur besondern Beachtung empfohlen.

Rob Boyveau Laffecteur.

Dieser blutreinigende vegetabilische Syrup — nur dann ächt, wenn er die Unterschrift des Giraudeau St. Gervais trägt, — ist allen Syrups aus Sassaparille und Jod-Kalium weit überlegen. Er wird von den Aerzten aller Länder empfohlen, um Blutkrankheiten, als Flechten, Skrofeln, Blutstockungen, Geschwüre; veraltete Krätze, Rheumatismus, frische und veraltete ansteckende Krankheiten, ohne Anwendung merkurieller Substanzen zu heilen. — Als mächtiges Blutreinigungsmittel hebt der Rob die durch Anwendung des Merkurs hervorgerufenen Zufälle und hilft der Natur, sich dessen, sowie des in zu starken Dosen genommenen Jods zu entledigen. — Hauptdepot zu **Paris,** 12, rue Richer. — **Haupt-Depot für die Schweiz** bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn.**

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.